Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 13. Samstag 15. Februar 1851.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Röthenbach.
(Gläubigeraufruf).

In der Schuldensache des weild. Johann Georg Stickel, gewesenen Bäckers dahier, wurde mit den bekannten Gläubigern ein Nachlaß-Vergleich abgeschlossen und ergeht nun an etwaige unbekannte Gläubiger desselben die Aufforderung, binnen 15 Tagen ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und nachzuweisen, indem sonst der Vergleich ohne Rücksicht auf sie vollzogen würde.

Den 12. Feb. 1851.
K. Amtsnotariat Teinach.
Schramm.

Calw.

Am nächsten
Montag den 17. Febr.
Mittags 2 Uhr
werden in dem hiesigen Zeughaus nachstehende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

- 6 Paar glatte Läden 5′ hoch 32″ breit mit Beschläg,
- 6 Fenster mit Flügel, 5′ hoch 32″ breit, noch ganz gut erhalten,
- 6 Fenster von gleicher Größe, jedoch etwas geringer,
- 1 Fenster mit 4 Flügel, 56″ hoch 33″ breit,
- 1 Partie kleine Fenster,
- 3 große Fenster mit 6 Flügel,
- 1 großes Thor mit starkem Beschläg,
- 95 Pfund Saile von den Stadtlaternen.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Den 13. Feb. 1851.
Stadtpflege.
Schuler.

Liebenzell.

Der ledige 53 Jahr alte Ferdinand Kappus von hier zieht in den benachbarten Ortschaften herum, und beschäftigt sich angeblich mit Maulwurffangen und Sägenfeilen. Da vermuthet wird, derselbe könnte Schulden kontrahiren, so wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß derselbe als geistesschwach hier unter Kuratel gestellt ist, und derartige ohne Vorwissen und Genehmigung seines Kurators Friedrich Strobel dahier von Kappus eingegangene Verbindlichkeiten unbeachtet bleiben.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dieß zur Kenntniß ihrer Gemeindeangehörigen bringen.

Gemeinderath.

Simmozheim.

Am
Samstag den 22. Febr. d. J.
Morgens 9 Uhr
werden
circa 80 Zentner Wiesen- und Kleeheu
dem Heuhändler Steudle von Pflugfeld im Aufstreiche verkauft.

Den 11. Feb. 1851.
Schuldheißenamt.
Schultz.

Unterreichenbach.
(Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf).

Aus der Verlassenschafts- resp. Schuldenmasse des verstorbenen Michael Seeger, gewesenen Bürgers und Flößers dahier kommt am
Montag den 24. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhause in Unterreichenbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

a) Liegenschaft:
Ein zweistockigtes Wohnhaus mitten im Dorf;
ca. 1 Vrtl. 9 ¼ Rth. Garten dabei;
1 ½ Vrtl. ½ Rth. Bau- und Mähefeld in den Höllenäkern;
auf Neuhauser Markung im Badischen:
1 Vrtl. 3 ½ Rth. Bau- und Mähefeld, die Rieth genannt.

b) Fahrniß:
Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath und ca. 5 Zentner Heu.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige, hier unbekannte Kaufslustige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen sich zu versehen haben.

Den 25. Jan. 1851.
Theilungsbehörde.
vdt. Amtsnotar
Kollmar.

Calw.
(Haus- und Garten-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ehegattin des Werkmeisters Moriz Kümmerle dahier, kommen die in Nro. 3 und 6 dieses Blattes näher beschriebenen Gebäulichkeiten und Gärten am
Montag den 24. Februar d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zum drittenmal in öffentlichen Aufstreich.

Den 10. Feb. 1851.
K. Gerichtsnotariat.
Ass. Ritter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Emberg.
(Wald-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Werkmeister Kümmerle's Ehefrau von Calw kommt der in Nro. 4 und 6 dieses Blattes beschriebene, 12 5/8 Mrg. haltende Wald am

Montag den 24. Februar d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum drittenmal in öffentlichen Aufstreich.

Den 10. Feb. 1851.

Schuldheißenamt.

Althengstätt.

Die Gemeinde verkauft am
Donnerstag den 20. Febr. d. J.
ca. 6000 Stück Hopfen- und Gerüststangen und 5000 Stück Baumstützen, Floßwiede und Bohnenstecken,

gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schuldheiß Weiß.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Mezelsuppe.

Heute Samstag Abend ist bei mir Mezelsuppe, wozu ich höflichst einlade.

Schnauffer,
z. Jungfer.

Calw.

Auf Georgi habe ich für eine kleine Familie ein Logis zu vermiethen; es besteht in einer Stube, Küche und einer Bühnekammer.

Christian Lodholz,
Fuhrmann.

Calw.

Es liegen 300 fl. Pfleggelder gegen zweifache Güter-Versicherung zum Ausleihen parat; das Geld wird aber blos an Angehörige des hiesigen Oberamtsbezirks abgegeben. Näheres bei Ausgeber dieß.

Calw.

Von der beliebten Klärgallerte zum Hellmachen von Wein, Bier, Most rc. habe ich neue Zufuhr erhalten, und empfehle die Flasche a 42 kr. zu geneigter Abnahme.

Louis Dreiß.

Durlach.
(Weinversteigerung).

Die Wittwe des ohnlängst verstorbenen Ernst Ungerer hier beabsichtigt, ihr hiesiges Weinlager zu veräußern, und soll dieses mittelst öffentlicher Versteigerung

Donnerstag den 20. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

anfangend bezweckt werden.

Der Vorrath besteht in:

35	Ohm	46r und 48r Affenthaler rother,
30	„	48r Zeller rother,
16	„	46r Oberländer Klevner,
200	„	47r weißer Hambacher, Gimmeldinger und Königsbacher,
190	„	48r weißer Hambacher, Gimmeldinger und Königsbacher,
290	„	48r Oberländer Neuweiner, Ortenberger,
15	„	48r Rießling, Königsbacher,
52	„	46r „ Königsbacher und Hambacher,
11	„	42r Rießling, gemischter Königsbacher und Hambacher,
13	„	46r Traminer, Deidesheimer,
13	„	34r Traminer, Hambacher.
22	Stück	Fässer mit Schalenlager, von 20 Ohm bis 100 Ohm haltend, 1785 Ohm zusammen. —

Zwei Tage vor der Versteigerung können die Weine vor dem Faß erprobt werden, und ebenso eine Stunde vor Anfang derselben.

Den 30. Jan. 1851.

Liebenzell.
(Anzeige).

Bei Unterzeichnetem steht ein neuer eichener Kommod zu verkaufen.

Georg Wohlleber,
Schreiner-Meister.

Neubulach.

Eine neue hagenbuchene Hobelbank hat zu verkaufen

Schreiner Stickel.

Calw.

Badische 35 fl. Loose sind bei dem Unterzeichneten zu 34 fl. 15 kr. das Stück zu haben. Die nächste Ziehung findet am 28. d. M. statt.

F. Georgii.

Stammheim.

Unterzeichneter hat 5 gute junge Bienenstöcke zu verkaufen.

Joh. Georg Kober,
And. Enkel.

Calw.

Für die liebevolle Theilnahme während des langen Krankenlagers meiner sel. Frau, wie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, dankt herzlich

Immanuel Stickel
mit den übrigen Verwandten.

Geld auszuleihen,
gegen gesezliche Sicherheit:
300 fl. Pfleggeld bei Karl Schuler, Wundarzt in Breitenberg.

Calw.

Für eine kleine geordnete Haushaltung wird bis nächst Georgi ein Logis zu miethen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Calw.

Morgenden Sonntag sind Kümmelküchlein zu haben bei

Beck Schechinger.

Wildbad.

Einen ganz neuen Weberhandwerkszeug sammt Schnelllade hat billig zu verkaufen

Webermeister Gossenberger.

Calw.

Einen eisernen Radschuh hat gefunden

Gutscher Moroff.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Liederkranz.

Heute Abend Gesang im badischen Hofe. Um zahlreichen Besuch, besonders von Seiten der H.H. Sänger wird gebeten.

Stuttgart, 14. Feb. 1851.

Gold Kurs.

Wirtemb. Dukaten	5fl.45kr.
Andere dto.	5fl.30kr.
Neue Louisdor	10fl.48kr.
Friedrichsdor	9fl.28kr.
20FrankenStücke	9fl.21kr.

K. Staatskassenverwaltung.

Frankfurter Kurs

vom 12. Februar.

Goldmünzen:

Pistolen	9 fl	30	kr.
Friedrichsd'or	9 fl.	55 1/2	kr.
Holl. 10GuldenStücke	9 fl.	40 1/2	kr.
Dukaten	5 fl.	30 1/2	kr.
ZwanzigFrankenStücke	9 fl.	23	kr.
Engl. Souverains	11 fl.	40 1/2	kr.

Der Goldschmied und seine Gesellen.

(Fortsezung).

Wenn es so wäre, wie Du sagst, erwiederte Franz, was hätte die Vernunft gegen eine solche Neigung einzuwenden? Ist Dorchen nicht eben so gut, so fromm, so sittsam und fleißig, wie sie hübsch ist? Freilich, antwortete Anton, das ist Alles wahr und gut, aber hast Du denn auch Aussicht, das Mädchen zu bekommen? Siehst Du, sezte er hinzu, als Jener schwieg, das ist es, was ich mit der Vernunft meine. Aber sei deßhalb nicht verlegen, es geht andern Leuten auch nicht besser. Franz antwortete nicht, und blickte ernst und nachdenkend vor sich hin. Ja, ja, nahm Anton wieder das Wort, es geht mir selbst nicht besser. Ich will's nur gerade heraussagen. Franz, Du hast einen Nebenbuhler, und der bin ich. Du, Anton, mein Nebenbuhler? sagte Franz ein wenig kleinlaut. Ja, nicht anders! war die Antwort, ich habe das Mädchen sehr lieb, und werde mich um sie bewerben. — Weiß Dorchen um deine Neigung, fragte hastig der bestürzte Franz. Je nun, meinte Anton, sie könnte mich eben falls errathen haben, denn ich lege es schon lange darauf an, daß sie's merken soll. Eine dunkle Röthe stieg Franzen ins Gesicht; die Eifersucht trat ihm ans Herz. — O, sagte Anton, der recht wohl bemerkte, was in seinem Innern vorgieng, wir wollen deßhalb nicht Feinde werden; lassen wir es darauf ankommen, wer die Braut heimführen wird. Wir haben ungefähr dieselben Ansprüche. Reich sind wir Beide nicht, aber wir verstehen Beide unser Handwerk; im Aeußern wird auch kein großer Unterschied unter uns sein; Du bist ein hübscher Bursche, aber mich finden die Leute auch nicht häßlich. Hier warf er einen gefälligen Blick in den Spiegel, und fuhr dann fort: ein wenig leichtsinniger bin ich freilich als Du, aber damit macht man zuweilen auch sein Glück. Der edle Jüngling sprach nicht Alles aus, wie er es meinte, denn im Grunde dachte er vortheilhaft genug von sich, um sich seines Sieges gewiß zu glauben. — Franzen's Ruhe aber war gestört. Bei den andern Bewerbern Dorchens war er sehr gleichgültig geblieben, weil er deutlich bemerkt hatte, daß es Dorchen auch war. Gegen Anton hatte sie nun zwar auch nie die geringste Neigung blicken lassen, doch hatte sie ihn als Hausgenossen immer freundlich behandelt, und manchmal gar mit Wohlgefallen auf seine muntern Scherze gehört, oder sich eine kleine Neckerei von ihm gefallen lassen. Dazu hatte Anton verstanden, sich auch beim Meister beliebt zu machen, sowohl durch seine guten Arbeiten, als durch seine fröhliche Laune und natürliche Gutmüthigkeit. Dies Alles war hinreichend, in Franzens Seele Gefühle zu erwecken, die den bis jezt so harmlosen Jüngling peinigten. —

So waren ungefähr acht Tage vergangen, als Franz einst beim Mittagsmahle bemerkte, daß Dorothee ungewöhnlich ernst und trübe aussah, und in den fast beständig niedergeschlagenen Augen von Zeit zu Zeit mühsam eine Thräne unterdrückte. Wer mag sie gekränkt haben, dachte er fast mit gleicher Traurigkeit, denn ihr Kummer war der seinige. Abends, als die Feierstunde gekommen war, verließ er die Werkstatt, um sich in sein Stübchen zu begeben. Der Weg dahin führte über einen Gang, in welchem er Dorotheen fand, die vor einem großen Wäschschranke stehend, beschäftigt war, die Wäsche zu ordnen. Er grüßte sie mit einiger Befangenheit, und wollte schweigend vorübergehen, als sie selbst ihn anredete, um ihn zu fragen, ob ihr Vater schon die Werkstatt geschlossen habe, oder noch in derselben arbeite. Diese Anrede führte ein Gespräch herbei, in welchem Franz Gelegenheit fand, die Verstimmung zu erwähnen, die er Mittags an ihr bemerkt. Da traten ihr wieder die Thränen in die klaren Augen. Ach, guter Franz, sagte sie, Euch kann ich wohl sagen, was mir fehlt, Ihr habt es immer gut mit mir gemeint, und vielleicht wißt Ihr's auch ohnedieß schon,

von Anton. Franz versicherte mit ahnendem Herzen, daß ihm Anton nichts gesagt habe. — Nun gut, erwiederte Dorchen, so sollt Ihr's von mir erfahren. Anton, fuhr sie mit gesenkten Augen und schüchterner Stimme fort, Anton hat bei meinem Vater um mich angehalten. Wirklich? hat er das? rief Franz, und bekämpfte mühsam sein aufwallendes Gefühl. Nun, sezte er etwas gefaßter hinzu, das ist ja kein Unglück, liebes Dorchen; Anton ist ja ein gar hübscher Mensch, und auch ein tüchtiger Goldschmied. Ach ja, antwortete Dorothee mit fast weinerlicher Stimme, das kann Alles sein, aber ich kann ihn nun einmal nicht lieb haben, und seine Frau zu werden, scheint mir ein hartes Schicksal. Wenn das ist, entgegnete Franz, dessen Herz in froher Hoffnung zu schlagen begann, so dürft Ihr ja nur Euer Jawort nicht geben. Ja, freilich, antwortete das Mädchen, aber dann betrübe ich den guten Vater, denn er scheint diese Heirath zu wünschen. Wenn Ihr aber, nahm Franz das Wort, Anton heirathet, so betrübt Ihr einen Andern bis zu Tode. Und wer wäre das? fragte Dorothee mit kaum hörbarer Stimme und ohne ihn anzusehen. Ich bin es Dorchen, sagte Franz, eine ihrer Hände fassend, die er fest in die seinigen schloß; sollte es Dir wirklich verborgen geblieben sein, daß ich Dich schon lange, lange so recht von Herzen liebe, so vernimm es jezt; Dich hat mein Herz gewählt, Du oder Keine, dies ist das Losungswort meiner Liebe. — Da schlug die Jungfrau die hellen Augen zu ihm auf, und reichte ihm die Hand, indem das Geständniß ihrer Liebe sich über ihre Lippen drängte. Beide fühlten, daß sie von der ewigen Liebe für einander geschaffen, für einander bestimmt waren. Bald aber dachte Dorchen wieder an ihren Vater, und ihr kindliches Gemüth fühlte, was sie ihm schuldig war. Franz, sagt sie, ich bin die Deinige, wenn mein Vater in unsere Verbindung willigt. Geh' und bewirb Dich um mich, er liebt Dich, vielleicht wählt er Dich zum Schwiegersohn. Franz schwebte in einem Himmel voll Seligkeit. Den folgenden Morgen, ehe die Werkstatt geöffnet wurde, trat er in Meister Guntram's Zimmer, und brachte nach einer kurzen Einleitung seine Bewerbung um Dorotheen an. Der Meister hörte ihm mit sichtlichem Wohlwollen zu, und sagte dann lächelnd: geahndet habe ich Eure Liebe längst, und ich habe auch eigentlich nichts dagegen, doch muß ich Dir eine Bedingung machen. Morgen um dieselbe Zeit finde Dich wieder bei mir ein, auch Anton, der ebenfalls um Dorchen wirbt, wird hier sein, und dann wollen wir sehen. — Franz zerbrach sich den Kopf, was der Meister ihm für eine Bedingung machen könne, aber er war entschlossen, sie zu erfüllen, im Fall sie nicht seine Kräfte überstiege oder gegen seine Pflicht streite; lezteres ließ sich jedoch von der Redlichkeit Guntram's nicht erwarten. — Sein Herz fühlte das Bedürfniß, mit Anton über ihr gegenseitiges Verhältniß zu sprechen, denn es that ihm weh, dem Freunde als Gegner entgegen zu treten. Als er Abends mit ihm allein war, lenkte er das Gespräch auf diesen Gegenstand, und erzählte ganz aufrichtig, welchen Schritt er gethan habe, und welcher Bescheid ihm geworden sei. Gut! antwortete Anton, jezt stehen wir in den Schranken; viel Ehre für mich; ich möchte nur erst wissen, was der Alte eigentlich von uns will. Aber, Franz, Du thust verzweifelt gewiß bei Deiner Sache. Ich hoffe, so wie Du, antwortete der bescheidene Jüngling; doch habe ich eine Bitte an Dich. Sollte das Loos zu meinen Gunsten fallen, so werde mir nicht feind, Anton, dies würde mich kränken. Ei behüte! erwiederte Jener ein wenig spöttisch; eines Mädchens wegen müssen sich Männer, wie wir, nicht entzweien.

(Fortsezung folgt).

Vermischtes.

Paris, 10. Feb. Die Nationalversammlung verwarf in ihrer heutigen Sizung die beantragte ausserordentliche Dotation von 1,800,000 Franken für den Präsidenten Ludwig Napoleon mit 396 gegen 294 St. Sie genehmigte den Antrag des Ausschusses auf Gestattung einer gerichtlichen Verfolgung gegen Herrn Ney de la Moskowa. Ueber das Gemeindegesez werden nächsten Montag die Debatten beginnen.

(Tel. Dep. d. Fr. Journ).

Die Pforzheimer beschicken deßhalb die Londoner Industrieausstellung nicht, weil den ausgestellten Gegenständen die Preise nicht beigefügt werden dürfen. Ueberhaupt ist es auffallend, wie gering die Theilnahme in Baden ist, welches nur 12 Aussteller aufzuweisen hat.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw